



# Wort der Woche



25.02.2024

2. Sonntag der  
Fastenzeit

## **Die Tugend der Hoffnung entspricht dem Wunsch nach Glück, den Gott jedem Menschen ins Herz gelegt hat. (KKK Nr. 1818)**

An diesem zweiten Fastensonntag setzen wir unser Ausbildungsprogramm fort, um geistig auf die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn „fit“ zu sein. Letzte Woche haben wir über die Tugend des Glaubens gesprochen und gesehen, dass diese Tugend nicht gemacht oder gekauft werden kann, sondern ein Geschenk Gottes ist. Auf diese Tugend des Glaubens folgt die Tugend der Hoffnung.

Die Hoffnung ist eine Tugend, durch die wir mit Vertrauen das Erfüllen der Verheißungen Gottes ersehnen, mit Geduld und Zuversicht auf das ewige Glück und die göttliche Hilfe in unserem täglichen Leben hoffen. Sie motiviert uns, unser letztes Ziel in Gott zu suchen, vertrauend auf sein Wort und seine Verheißungen.

Der Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) definiert die Hoffnung als eine der drei theologischen Tugenden, zusammen mit dem Glauben und der Liebe. In (Nr. 1817) stellt der Katechismus fest: „Die Hoffnung ist die theologische Tugend, durch die wir als zukünftiges Gut den Besitz des ewigen Lebens begehren, das Gott in seiner Verheißung den Menschen vorgeschlagen hat, ‚gegen alle Hoffnung‘ (Röm 4,18) zu leben in dem Vertrauen auf die Erwartungen des Jenseits.“

Im Kontext der Fastenzeit erhält die Hoffnung eine besonders tiefe Bedeutung. Diese liturgische Zeit ist eine Periode der Reflexion, Buße und Vorbereitung auf Ostern, in Erinnerung an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste verbrachte.

Es ist eine Zeit, in der die Gläubigen aufgerufen sind, ihre Hoffnung auf die Verheißung der Auferstehung und des ewigen Lebens zu erneuern, in der Erkenntnis, dass durch das Opfer Jesu das Heil und die Erlösung erreichbar sind. Die Fastenzeit lädt uns ein, unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen, unseren Glauben und unsere Hoffnung auf seine barmherzige Liebe und seine erlösende Kraft zu stärken.



Herzliche Grüße, Kaplan Fernando

